

Diese Methode kann wohl nur auf die Gesamtheit einer mächtigen gleichartigen Schichtfolge angewandt werden, da z. B. in einzelnen lithologischen Abteilungen einer Flyschfolge alle möglichen Variationen auftreten können. Die Art und Weise des Transportes ist eine andere als die von R. A. S o n d e r angenommene; das Verhältnis von S : T : C-Gruppe hängt ab von der Dauer der mechanischen Aufbereitung auf dem Festland und in der neritischen Lieferzone, von der lithologischen Beschaffenheit des abgetragenen Materials, von der Küstendistanz im Haupttrog und anderen Faktoren (denken wir nur an den Kalkgehalt im Flysch, der zum grossen Teil resedimentierten Kalk des neritischen Trograndstreifens repräsentiert). Dieser Ansicht dürfte auch R. A. S o n d e r sein, wenn er (1946, b., p. 144) sagt, dass zur weiteren Kennzeichnung flyschartiger Sedimentation Merkmale der Schichtung und der kleinzyklischen Sedimentation wichtig seien.

W. B r ü c k n e r (1952) äussert in seinem wertvollen Artikel über Globigerinenmergel und Flysch folgende Ansicht: «Die Globigerinenmergel sind im Nord- wie im Südhelvetikum mit Flyschgesteinen verschiedentlich stratigraphisch verfigert. Die Flyschablagerungen werden als Deltaschüttungen von Flüssen, die Globigerinenmergel als Absätze «marinen Gepräges» (feinkörniges Deltamaterial) in untiefem Bereich des Deltavorfeldes gedeutet. Zur Deltaschichtung sollen zahlreiche Schichttrutschungen passen. Die spärlichen marinen Fossilien sind nach Korngrösse sortiert in graded beds anzutreffen. Die marine Fauna soll sich in Ruhepausen der fluvialen Sedimentation im Deltagebiet angesiedelt haben und wäre mit dem nächsten Hochwasser mitgerissen worden. Marine Umlagerung (1952, p. 27) «kommt nicht in Frage, da Anzeichen von Korngrössenausgleich, wie er allmählich durch Wellenschlag und Gezeiten entsteht, fehlen». Foraminiferen, Lithothamnien, Glaukonit usw. (p. 26) «können diese Auffassung nicht entkräften; denn diese marinen Komponenten sind (im süd- bis ultrahelvetischen Flysch, Aut.), wie die spärlichen Fossilreste des nordhelvetischen Flysches, nach ihrer Grösse sortiert und dem klastischen Material harmonisch eingeordnet; . . . ».

Und p. 37: «Diese im Alt-Tertiär gewonnene Ergebnisse können sinngemäss auf die helvetisch-ultrahelvetischen Oberkreide-Bildungen und sicherlich auch auf andere Flyschgebiete übertragen werden».